

Scharfer Blick fürs Zwischenmenschliche

Psychologin Anja Antoine hat die Leitung der Familien-Beratungsstelle übernommen – Neues Domizil gesucht

VON MIRIAM BETANCOURT

Leichlingen. „Mein Blick auf das menschliche Verhalten hat sich geschärft“, sagt Anja Antoine über ihre Ausbildung. Mit dieser Sichtweise versucht die Psychologin, die Situation in Familien zu durchdringen und ihnen zu helfen, besser miteinander umzugehen. Seit 1. Dezember 2016 ist die 42-Jährige neue Leiterin der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder in Leichlingen. Vorgänger Wolfgang Loth war in den Ruhestand gegangen.

Ihr Weg dorthin war eher ungewöhnlich. Zunächst hatte sie eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester durchlaufen und in diesem Beruf auch ein paar Jahre gearbeitet.

Abitur am Abendgymnasium

Mit Anfang 30 beschlich die zweifache Mutter jedoch das Gefühl, dass in ihrem Leben noch etwas passieren müsste. „Die Arbeitszeiten waren schwierig mit einem Familienleben in Einklang zu bringen“, berichtet sie. So machte sie auf dem Abendgymnasium das Abitur nach, begann ein Studium und spezialisierte sich auf systemische Therapie.

2009 absolvierte sie zunächst ein Praktikum in der Erziehungsberatungsstelle in Bergisch Gladbach und blieb dort, bis es sie nun nach Leichlingen zog, um die Leitung zu übernehmen. „Ich hatte gemerkt, dass es mir Spaß macht, Prozesse mitzugestalten“, begründet Antoine ihre Entscheidung für eine Führungsposition.

Sie möchte mittel- und langfristige nicht nur die Einzelberatungen, sondern auch Gruppenarbeit anbieten. „Dafür wäre es schön, wenn wir in andere Räume ziehen



Anja Antoine, Leiterin der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder, und ihr Team unterstützen Familien bei Problemen und geben psychologischen Rat. Foto: Britta Berg

Politiker bewilligen höheren Zuschuss

Das Amt für Jugend und Schule der Stadtverwaltung und der Jugendhilfeausschuss sind mit der Arbeit der katholischen Erziehungsberatung an der Kirchstraße sehr zufrieden. Amtsleiter Hubert Knops lobte die fachlich hochwertige Arbeit und die sehr gute Vernetzung der Einrichtung in der Stadt in der Sitzung am Montag als wertvollen Bestandteil der Jugendhilfe.

Einstimmig wurde der Antrag des Trägers bewilligt, den städtischen Anteil an der Finanzierung der Be-

ratungsstelle leicht zu erhöhen. Die Stadt wird künftig 85 statt 84 Prozent der Personalkosten übernehmen. Der Zuschuss erhöht sich dadurch um 2700 Euro im Jahr, insgesamt beträgt er knapp 230 000 Euro. Die übrigen 15 Prozent sowie alle Neben- und Sachkosten übernimmt der zum Caritasverband gehörende Verein Katholische Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach. Er hatte um mehr Geld gebeten, weil es auch wegen deutlich schrumpfender Spenden immer schwerer falle, den Eigenanteil aufzubringen.

Noch nicht gerettet ist hingegen die Fortsetzung der erfolgreichen Kooperation der Beratungsstelle mit den Leichlinger Grundschulen. Die Berater bieten dabei Sprechstunden in den Schulen, Elternabende und Vorträge zu relevanten Themen an. Die befristete Förderung des Projektes durch das Erzbistum läuft Ende Juli 2017 aus. Wenn Träger und Stadt sich die Kosten teilen würden, müsste jede Seite künftig 18 000 Euro im Jahr aufbringen. Das Geld steht im Etat der Stadt bisher nicht zur Verfügung. (hgb)

könnten“, sagt Antoine. Sie hält daher Ausschau nach einem anderen Standort in Leichlingen. Die Geschäftsstelle an der Kirchstraße ist jetzt schon zu klein für die sieben Berater und zwei Sekretärinnen, die hier arbeiten.

Zudem hat die neue Leiterin einen Antrag gestellt, die Arbeit auf Flüchtlingsfamilien auszuweiten. „Wir warten täglich auf die Antwort.“ Auch die Online-Beratung möchte sie weiter vorantreiben. Das jetzige System sei nicht ausreichend attraktiv für junge Menschen. „Da sind wir einfach zu langsam“, findet sie.

Oft geht es um Trennung

Ansonsten wird sich die Psychologin und ihr Team auch weiterhin auf die vielen Einzelberatungen mit Eltern, Jugendlichen und Kindern konzentrieren. Paare suchen Hilfe oft vor, in oder nach einer Trennungsphase. Dieses Thema beschäftigt die Berater am häufigsten in den Gesprächen.

Kinder kommen auch ohne ihre Eltern und können sich sicher sein, dass nichts aus den Gesprächen in die Außenwelt dringt. Die Schweigepflicht ist oberstes Gebot. „Meist geht es um die Suche nach Identität“, sagt Antoine. Oft verstecken sich hinter Problemen in der Schule andere Schwierigkeiten wie häusliche Unstimmigkeiten, soziale Ängste oder Liebeskummer.

Antoines geschärfter Blick hilft dabei. Aber nicht nur der. „Ich bin auch sehr viel gelassener durchs Studium geworden – beruflich und privat. Denn viele Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen kann ich mittlerweile sehen als das, was sie sind: eine ganz normale Phase in der Entwicklung“, erklärt sie lächelnd.